

Corona-App

Handy im Sprechzimmer?

Für jede Tröpfchen-Infektion gilt: Je mehr Kontakte, je enger die Kontakte, desto größer ist die Infektionsgefahr. Die meisten Ärzte fahren ja wohl mit dem Auto zur Arbeit, da ist für uns die Ansteckungsgefahr, die in öffentlichen Verkehrsmitteln besteht, wohl eher gering oder bedeutungslos. Dagegen ist die Gefahr im Sprech- und Untersuchungszimmer wohl eher erhöht. Aaaaaber ..., da hat das Handy nichts zu suchen!

Bei uns Gynäkologen geht es um Verhütung, um Kinderwunschbehandlung, um Schwangerschaften, um Schwangerschaftsabbrüche, um Krebs- und insbesondere um Brustkrebs, um Stuhl- und Harninkontinenz, um sexuell übertragbare Krankheiten, um psychische und um partnerschaftliche Probleme, um die intimsten Angelegenheiten der Menschen. Aber auch andere Fachrichtungen haben mit den intimsten Angelegenheiten zu tun. Und natürlich unterliegen alle Ärzte der ärztlichen Schweigepflicht. Da hat im Sprechzimmer kein Zuhörer etwas zu suchen!

Nun haben aber mehr und mehr Handys und Computer Sprachassistenten, die unsere Worte analysieren und verarbeiten. Ich erinnere nur an Siri, an Alexa, an Bixby und an Google Home. Unsere Patienten haben, auch wenn sie keine Computer-Spezialisten sind, ein Gefühl dafür, dass ein Handy durchaus mithören kann. Und darum bleibt mein Handy in der Praxis immer im Schrank.

Das Vertrauen unserer Patienten auf die ärztliche Schweigepflicht, das Vertrauen auf die Vertraulichkeit ist aber die wichtigste Grundlage ärztlicher Tätigkeit. Darum hat das Handy im Sprechzimmer generell nichts zu suchen! Und ohne das Handy im Sprechzimmer macht eine Corona-App für uns Ärzte keinen Sinn.